

JAHRESBERICHT 2013



„SUCHTHILFE
STÄRKEN
PROFIL
SCHÄRFEN &
STIMME
GEBEN“

*Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e.V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de*



INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Vorwort des Vorstandes
- 2 Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
 - 2.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen
 - 2.2 Informationsvermittlung
 - 2.3 Fördermittelbearbeitung
 - 2.4 Gremienarbeit
 - 2.4.1 Koordinierung der Arbeitsgremien der Landesstelle
 - 2.4.2 Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (bagls)
 - 2.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 2.5.1 Jahresbericht 2012
 - 2.5.2 TLS-Newsletter
 - 2.5.3 TLS-Homepage www.tls-suchtfragen.de
 - 2.5.4 Informationsstände
- 3 Arbeitsgremien der TLS
- 4 Aktionen und Projekte
 - 4.1 Aktionswoche „Alkohol – weniger ist besser! 25.Mai-2.Juni 2013
 - 4.2 Aktionstag Glücksspielsucht
 - 4.3 Methodenkiste für die gruppen- und suchtpreventive Arbeit der Suchtselbsthilfe
 - 4.4 Promilledrehscheibe
 - 4.5 F1-Hilfe bei exzessiver und pathologischer Mediennutzung
- 5 Fort- und Weiterbildung
 - 5.1 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (FfS)
 - 5.2 Fortbildungswochenende für langjährig Aktive in der Suchtselbsthilfe
 - 5.3 WORKSHOP „Elternschaft und Sucht – wichtige Themen in der Arbeit der Selbsthilfegruppen“
 - 5.4 Erfahrungsaustauschwochenende für die Thüringer Elternkreise
„Rückfall – ein mit Angst besetztes Thema“
 - 5.5 Fördermittelschulung für die Suchtselbsthilfe
 - 5.6 Fachtage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
 - 5.6.1 Jahrestagung ÖHK „Suchtprobleme ändern sich – halten unsere Angebote dem Stand?“
 - 5.6.2 Open Space Tagung „Wer SUCHT findet Partner – wir bündeln die Kräfte!“
 - 5.6.3 10. Suchtmedizinischer Fortbildungstag „Jemand konsumiert – wann sollte ich was tun?“
 - 5.6.4 8. Thüringer Fachtag Suchtselbsthilfe
 - 5.6.5 Gemeinsame Fachtagung „Mediennutzung zwischen Kompetenz und Abhängigkeit“
 - 5.6.6 Fachgespräch „Frauen und Glücksspielsucht“
 - 5.6.7 Gemeinsame Fachtagung der Landesstellen in Mitteldeutschland und der Rentenversicherung Mitteldeutschland „Zugänge & Übergänge“
 - 5.7 Fortbildungsangebote für Mitarbeiter / innen der Suchthilfe
 - 5.7.1 Multiplikatorenschulung für Mitarbeiter / innen der Suchtberatung zur Methodenkiste der Suchtselbsthilfe
 - 5.7.2 Trainerfortbildung „SKOLL – Selbstkontrolltraining“
- 5.8 Fachvorträge
- 6 Thematische Veröffentlichungen
 - 6.1. Dokumentation Jahrestagung der Suchtabteilung des Ökumenischen Hainichklinikums Mühlhausen
 - 6.2 Mitteldeutscher Wegweiser zur medizinischen Suchtrehabilitation
 - 6.3 Dokumentation zum 8. Fachtag der Suchtselbsthilfe in Thüringen
 - 6.4 „Suchtdruck“ Magazin
 - 6.5 Suchtselbsthilfeehebung 2013
 - 6.6 Informationsblätter für die Suchtselbsthilfe
- 7 Datenzusammenstellung zum Themenfeld von Abhängigkeitsproblemen in Thüringen



1 VORWORT DES VORSTANDES

Unter dem Motto „Suchthilfe stärken, Profil schärfen und der Suchthilfe noch mehr Stimme geben“ stellte sich der Vorstand der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. der Aufgabe, die im vergangenen Jahr begonnene Diskussion zur Weiterentwicklung der Arbeitsstrukturen in der Landesstelle fortzuführen. Gemeinsam mit den Akteuren der Mitgliedsorganisationen wurden und werden bisherige Arbeitsformen auf den Prüfstand gestellt, um den vielfältigen Entwicklungen der Klientenarbeit und der Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen noch frühzeitiger gerecht zu werden und zielgerichteter bearbeiten zu können. Zwei Arbeitsgruppen – besetzt mit Mitgliedern des Vorstandes, Praktikern aus der Suchtselbsthilfe und der professionellen Hilfe – unterstützen den Vorstand in diesem Vorhaben.

In der Projektgruppe Filter werden Schwerpunktthemen und Problemstellungen, die von den Mitgliedsorganisationen gemeldet werden, aufbereitet, analysiert und Bearbeitungsvorschläge diskutiert. Entsprechend der inhaltlichen Aufgabenstellung der TLS und mit Blick auf die Ressourcen wird auch geprüft, ob die genannten Problemanzeigen / Themen gemeinsam mit Kooperationspartnern bearbeitet werden oder eine eigene Arbeitsstruktur genutzt wird. Für abgestimmte Schwerpunktthemen werden themenspezifische Arbeitsgruppen (TAG) installiert und im Sinne des projektorientierten Arbeitens ausgerichtet. Im vergangenen Jahr kam diese neue Arbeitsform mit den Schwerpunkten „Junge Suchtselbsthilfe“ und „Crystal-Meth“ zum Tragen.

Die Projektgruppe Profil hat den Auftrag, Suchthilfethemen und -problemlagen für die Außendarstellung in Politik, Medien und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit aufzubereiten. Ziel ist eine Strategieentwicklung zur langfristigen und dauerhaften Sensibilisierung – vorrangig der Entscheidungsebenen in Politik und Verwaltung.

Zur Sensibilisierung der Medien und Öffentlichkeit konnte die Aktionswoche 2013 „Alkohol – weniger ist besser!“ gut genutzt werden. Über 60 regionale Aktivitäten in Thüringen wurden durch die TLS intensiv medial begleitet.

Ein großes Vorhaben konnte 2013 abgeschlossen werden: Mit unserem Projekt „F1-Hilfe bei exzessiver und pathologischer Mediennutzung“ haben wir auf die Bedarfe in diesem Themenfeld reagiert und mit der „F1-Infobox“ Materialien für die regionale Präventions- und Beratungsarbeit zu Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Suchtberatungsstellen zur Frühintervention und Beratung bei exzessiver und pathologischer Mediennutzung geschult.

Die Stärkung der Suchtselbsthilfe ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und wird kontinuierlich über den Fachaustausch, Fortbildungsangebote und unterstützende Projekte umgesetzt. Mit der themenspezifischen Arbeitsgruppe Selbsthilfe haben sich Vertreter der Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützer mit der Weiterentwicklung innerhalb der Suchtselbsthilfe auseinandergesetzt. Die aktuelle Datenerhebung der Thüringer Suchtselbsthilfe bietet hierzu eine wichtige Datengrundlage. Sie ermöglicht die Entwicklung innerhalb der Suchtselbsthilfestrukturen aufzuzeigen und entsprechend strategisch zu reagieren.

Mit der Erweiterung der Datenabfrage um das Themenfeld Familie und der Erhebung der Altersstruktur der Kinder der Vertreter der Suchtselbsthilfe wurde der statistische Blickwinkel um einen wichtigen Baustein erweitert. Das Thema „Elternrolle“ wurde aber auch in einem Workshop für Vertreter der Suchtselbsthilfe aufgenommen. Ziel des Austausches war es, Wege der Einbeziehung des Themas „Elternrolle“ in die Gruppenstunden und Gruppenaktivitäten zu finden. Dieses Thema wird uns in den kommenden Jahren weiter beschäftigen.

Im folgenden Jahresbericht wollen wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. aus dem vergangenen Jahr bieten und u. a. auf die umgesetzten Projekte und Angebote in den Regionen aufmerksam machen.

TLS-Vorstand



2. THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

In der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. haben sich 1992 Organisationen und Institutionen aus Thüringen zusammengeschlossen, um gemeinsam im Bereich der Suchtkrankenhilfe zusammen zu arbeiten.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Hilfe für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen weiterzuentwickeln. Hierfür bieten die Mitglieder ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Suchthilfe.

Für eine Optimierung der Hilfeumsetzung im Suchthilfesystem ist ein fachlicher Austausch zwischen den Angeboten mit unterschiedlichen gesetzlichen Leistungsträgern notwendig. Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes. Die Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfesystemen und die hieraus resultierende Schnittstellenarbeit hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung erhalten. Abhängigkeitserkrankungen wirken sich auf alle Lebensaspekte der Betroffenen aus. Diese Komplexität erfordert ein abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems. Die stetigen Veränderungen innerhalb von Sozialgesetzgebung und die Weiterentwicklung der fachlichen Standards bedürfen einer kontinuierlichen Sensibilisierung aller Kooperationspartner und die Abstimmung von Übergängen zwischen den unterschiedlichsten Leistungsangeboten.

In den Arbeitsgremien der Thüringer Landesstelle arbeiten Kollegen und Kolleginnen aus den regionalen Angeboten verbands- und trägerübergreifend, ziel- und angebotsorientiert an der Verbesserung der Hilfeangebote und deren Einbindung in die bestehenden regionalen Strukturen.

Im Aufgabenfeld des geschäftsführenden Vorstandes wurden die Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und entsprechend der Arbeitsschwerpunkte die Arbeitsgremien und die Haushaltsbearbeitung vorbereitet und durchgeführt.

Einen wichtigen Schritt sind die Mitglieder bei der Weiterentwicklung der Landesstelle mit der Klausur 2013 gegangen. In dieser gemeinsamen Arbeitstagung wurden die unterschiedlichen Arbeitsfelder betrachtet und entsprechende arbeitsorganisatorische Umstrukturierungen vorgenommen.

Der Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand (3 Personen) und den Beisitzern (2 Personen).

Vorstandsvorsitzende: Renate Rupp
DER PARITÄTISCHE,
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband, Landesverband Thüringen e. V.

Erster Stellvertreter: Sven Spier
(Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.)

Zweiter Stellvertreter: Manfred Fiedelak
(Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen)

Beisitzer: Doris Sieber
(AWO Landesverband Thüringen e. V.)

Beisitzer: Frank Eckardt
(Kreuzbund e. V. Diözesanverband Erfurt)



2.1 KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

In der Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. arbeiteten im vergangenen Jahr drei Mitarbeiter / innen hauptamtlich:

Geschäftsführer: Hans-Otto Schwiefert
Koordinatorin: Dipl. Päd. Claudia Plöttner
Sachbearbeiterin: Jeanette Krieger

Diese Arbeit wurde über Mittel des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit und der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Weitere Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erfolgte über die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Gemeinschafts- und Projektförderung der Krankenkassen.

An dieser Stelle möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung recht herzlich bedanken. Im Folgenden werden die Maßnahmen und Projekte der Landesstellenarbeit aus dem vergangenen Jahr beschrieben.

2.2 INFORMATIONSVERMITTLUNG

Die Landesstelle für Suchtfragen e. V. ist eine Servicestelle für das Themenfeld Abhängigkeitsstörungen im Freistaat. Die Informationsvermittlung über Grundlagen und Hintergründe von Abhängigkeitsstörungen und hieraus entstehende Problematiken stehen neben der Aufbereitung und Vermittlung der geleisteten Unterstützung und der Darstellung der Hilfsangebote im Fokus unserer Arbeit. Ziel der Aktivitäten ist die Förderung und Unterstützung der Suchthilfelandchaft in Thüringen für Menschen mit einer Abhängigkeitsstörung und deren Angehörige.

Mit der Nutzung neuer Medien kann eine weite Informationsverbreitung über die Suchthilfelandchaft und ihre Unterstützungsangebote in Thüringen ermöglicht werden. Weiter- und Fortbildungsangebote sowie Arbeitstreffen sind eine weitere Säule im Bereich der Informationsvermittlung.

Problemlagen im Zusammenhang mit Abhängigkeitsstörungen treten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen und -kontexten auf. Hier stehen wir als Ansprechpartner und Multiplikator verschiedensten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen zu Verfügung.

2.3 FÖRDERMITTELBEARBEITUNG

Die Regionalmittel der Rentenversicherungen dienen der Stärkung der Rehabilitation im Sinne der Rentenversicherung „die Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Erwerbsfähigkeit bzw. die wesentliche Besserung oder Wiederherstellung der bereits geminderten Erwerbsfähigkeit.“ (§31 SGB VI). Die Förderung richtet sich am regionalen Bedarf aus, unterstützt projektbezogene Initiativen und Angebote zur wohnort- und arbeitsplatznahen Suchtkrankenhilfe. Die Fördermittelzuwendung der Rentenversicherungsträger (Bund und Mitteldeutschland) werden über die Landesstelle koordiniert und zusammengefasst eingereicht. Im Rahmen der Fördermittelkoordination werden die Antragssteller bei den Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren unterstützt und begleitet.

Im vergangenen Jahr wurden 161 Anträge mit einer Förderhöhe von 77.570,12 € im Bereich der Regionalmittelförderung nach §31 Abs.1 Satz 5 SGB VI bearbeitet.

Von den eingegangenen Anträgen konnten 84 an die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland im Bereich der Suchthilfe weitergereicht werden. Für die Selbsthilfe wurden pauschale Förderungen in Höhe von 13.150,00 € und 11.205,00 € Projektmittel ausgezahlt. Für die berufliche Suchthilfe wurden 27.650,12 € in der Projektförderung ausgereicht.

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund wurden 77 Anträge eingereicht und Beträge in Höhe von 2.420,00 € im „Alten Verfahren“, 13.100,00 € pauschale Selbsthilfegruppenförderung und 10.045,00 € für standardisierte Schulungen ausgezahlt.

Mit diesen Mitteln konnte die kontinuierliche Suchtselbsthilfearbeit vieler regionaler Gruppen und Projekte weitergeführt werden. Durch die Förderung von Weiterbildungsveranstaltungen konnte die Qualität der Gruppenarbeit weiter vor Ort gestärkt und ausgebaut werden. Über die Projektförderungen wurden spezielle Aktivitäten für Betroffene in den Regionen durchgeführt. Im Namen der vielen geförderten Suchtselbsthilfegruppen und Projekte möchten wir uns an dieser Stelle für die Unterstützung bedanken.



2.4 GREMIENARBEIT

Die Koordinatorin der Landesstelle arbeitet kontinuierlich in verschiedenen Gremien auf Landesebene. Dieser Arbeitsbereich dient der Verbesserung der Schnittstellenarbeit und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Hilfebereichen. In den Gremien werden Projekte und Aktivitäten vorgestellt und gemeinsame Projekte angeregt.

Arbeitsgremien:

- Landespsychiatriebeirat
- Thüringer Netzwerk pathologisches Glücksspielen
- Thüringer Steuerungsgruppe Suchtprävention
- Gesundheitsziele Arbeitsgruppe 4: „Substanzmittelmissbrauch reduzieren“
- Projektgruppen der Thüringer LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
- Thüringer Aktionsbündnis „Alkohol – Alles im Griff?“
- Qualitätszirkel substituierender Ärzte in Thüringen
- Qualitätszirkel der stationären Suchtmedizin

2.4.1 KOORDINIERUNG DER ARBEITSGREMIEN DER LANDESSTELLE

Die Koordinatorin der Landesstelle fördert die Arbeit in den Arbeitsgremien, die sich zielorientiert mit speziellen Aufgabenstellungen befassen. Über die Koordinierungsstelle wird diese Arbeit organisatorisch und inhaltlich begleitet und koordiniert.

2.4.2 BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDESSTELLEN (BAGLS)

Die Geschäftsführer und Koordinator / innen der Landesstellen treffen sich auf Bundesebene zweimal im Jahr, um sich über bundesweite Entwicklungen und regionale Tendenzen in den verschiedenen Bundesländern auszutauschen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Koordination bundesweiter Entwicklungen im Bereich der Suchthilfe, Aktionen und Projekte. Im vergangenen Jahr waren u.a. Themen: Aktionswoche Alkohol 2013, Entwicklung der Rehabilitationsvermittlung, insbesondere Weitervermittlung in Therapie aus Justizvollzugsanstalten, Nachsorgeleistung, substituierungsgestützte Behandlung Opiatabhängiger.

2.5 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeiter / innen der Medien im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Neben verschiedenen Presseanfragen veröffentlichte die TLS e. V. mehrere Pressemitteilungen.

Eine kontinuierliche Darstellung von Entwicklungen und Trends dient der Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber den unterschiedlichsten Suchtproblematiken und deren Auswirkungen innerhalb der sozialen Bezüge. Die Veröffentlichung wichtiger Kontaktdaten zu Unterstützungsangeboten soll den Zugang in die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erleichtern und schnellere Hilfe ermöglichen.

Beispiele hierfür waren:

14.02.2013

Gemeinsame Presseveranstaltung mit der AOK PLUS die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen zur Suchtselbsthilfekampagne „Thüringer Suchtselbsthilfe zeigt Gesicht!“

23.03.2013

Pressemeldung zu Crystal-Meth (dpa) „Modedroge auf dem Vormarsch“

03.05.2013

Thüringer Allgemeine – das Thema Seite 3 – mit Interview und Reportage zum Themenfeld Abhängigkeit und Selbsthilfe

23.05.2013

Pressemitteilung zur Aktionswoche „Alkohol – weniger ist besser!“ mit umfänglicher Berichterstattung in den regionalen und überregionalen Medien

26.06.2013

Pressemitteilung zum Weltantidrogentag 2013 „Crystal-Meth“ entwickelt sich zur neuen Problemdroge auch in Thüringen

25.09.2013

Gemeinsame Pressemitteilung mit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V. zum Aktionstag Glücksspielsucht

09.10.2013

Gemeinsame Pressemitteilung mit der Techniker Krankenkasse und dem Ökumenischen Suchthilfezentrum „Leben 2.0: Höhere Sensibilität gegenüber Mediensucht notwendig –Thüringen startet neue Präventionsinitiative“



2.5.1 JAHRESBERICHT

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2012 stellte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. in einer Kurzdarstellung ihrer Arbeit im vergangenen Jahr einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Mit der Dokumentation unserer Arbeit und der verschiedenen Aktivitäten wollen wir einen Einblick in das breite Spektrum unserer Tätigkeiten und Projekte, sowie deren Umsetzung bieten.



2.5.2 TLS-NEWSLETTER

Mit unserem kontinuierlich erscheinenden Newsletter haben wir ein Informationsmedium zu den aktuellen Entwicklungen aus den verschiedensten Bereichen des Arbeitsfeldes Sucht entwickelt.

Zusammengestellt werden aktuelle Veröffentlichungen zu verschiedenen Schwerpunkten, die mit den diesbezüglichen Links versehen werden. So können die Nutzer / innen des Newsletters schnell auf die entsprechenden Veröffentlichungen (z. B. Studien, Materialbestellung etc.) zugreifen. Der Newsletter bietet einer breiten Zielgruppe ein übersichtliches und umfangreiches Arbeitsmaterial. Über die entsprechenden Downloads von unserer Homepage ist das Interesse an dieser Form der Informationsveröffentlichung erkennbar. Diese Serviceleistung werden wir auch zukünftig weiterführen.

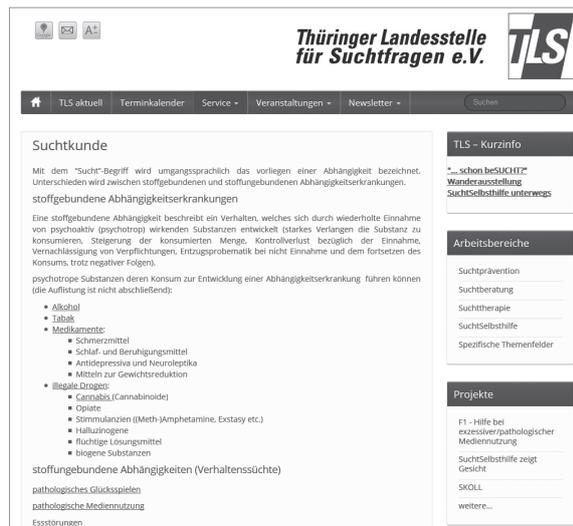
2.5.3 TLS-HOMEPAGE WWW.TLS-SUCHTFRAGEN.DE

Die Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. soll als ein Informationsportal für Suchtfragen mit aktuellen Daten zu Unterstützungs- und Hilfeangeboten im Freistaat und einer Informationsplattform ausgebaut werden.

Mit der kontinuierlichen Datenaktualisierung und -erweiterung mit Informationen der verschiedenen Arbeits- und Themenfelder wird ein umfangreicher Überblick über die verschiedenen Abhängigkeitsformen entwickelt. Unsere Internetseite bietet den Besuchern eine Informationszusammenstellung zu den unterschiedlichen Substanzen (mit Verlinkungen zur Infomaterialbestellung), speziellen Themen z. B. exzessive und pathologische Mediennutzung.

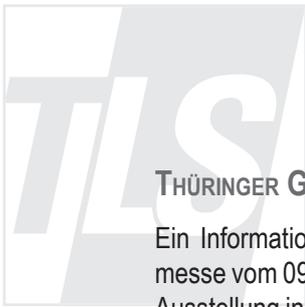
Ein weiterer wichtiger Informationsbereich ist die kontinuierlich aktualisierte Kontaktdatenbank des „Wegweisers für Suchtfragen“. Hier bieten wir aktuelle Informationen zu Adressen und Telefonnummern aller Einrichtungen und Organisationen, die im Freistaat Angebote und Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen anbieten. Die Daten sind so aufbereitet, dass sie zum einen nach den Angebotsarten aufgelistet werden, z. B. alle Suchtberatungsstellen (mit Öffnungszeiten). Es ist auch möglich alle Einrichtungen nach Landkreisen und kreisfreien Städten abzurufen. Dieses Angebot ermöglicht Betroffenen und Mitarbeitern der verschiedensten Dienste und Institutionen einen schnellen Überblick über die Vermittlungsmöglichkeiten von Unterstützungsangeboten im Suchthilfesystem Thüringens.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Informationsportals und Pflege der Daten steht auch weiterhin im Fokus unserer Arbeit.



2.5.4 INFORMATIONSSTÄNDE

Mit unseren Informationsständen auf verschiedenen landesweiten Veranstaltungen in Thüringen präsentierten wir Materialien für die Bevölkerung zu verschiedenen Suchtthemen und den entsprechenden Hilfsangeboten im Freistaat. Im Rahmen dieser gut frequentierten Veranstaltungen besteht für uns die Möglichkeit das Thema der Abhängigkeitserkrankungen und die Suchthilfe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unsere Informationsstände waren auch im vergangenen Jahr gut besucht.



THÜRINGER GESUNDHEITSMESSE

Ein Informationsstand im Rahmen der Gesundheitsmesse vom 09.–10. 03. 2013, innerhalb der Thüringen Ausstellung in der Messe Erfurt, wird von uns in jedem Jahr thematisch gestaltet.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit liegt neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Abhängigkeitsproblemen auch in der Vermittlung Thüringer Unterstützungsangebote für Menschen mit einer Abhängigkeitsstörung (www.tls-suchtfragen.de). Diese können in diesem Rahmen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Durch die Verwendung der unterschiedlichsten Streumaterialien (Schlüsselbänder, Kugelschreiber, Handysocken etc.) werden die Internetangebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu diesem Themenfeld beworben. Diese Form der indirekten Weitergabe von Präventions- und Unterstützungsbotschaften hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, da viele Besucher die direkte Kontaktaufnahme und Beratungsvermittlung am Informationsstand vermeiden.

Das durch die Materialien entstehende große Interesse der Besucher an unserem Informationsstand ermöglicht es uns, zusätzlich zu den beschriebenen Wegen interessierte Bürger über die verschiedenen Hilfe- und Unterstützungsangebote des Thüringer Suchthilfesystems zu informieren.



THEMATISCHE INFORMATIONSTÄNDE BEI FACHVERANSTALTUNGEN

Im Folgenden werden Veranstaltungen aufgelistet zu denen die Thüringer Landesstelle mit Informationsständen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen vertreten war.

06.03.2013

Jahrestagung der Abteilung Suchtmedizin des Ökumenischen Hainich Klinikums „Suchtprobleme ändern sich—halten unsere Angebote dem stand?“

30.05.2013

Open Space Veranstaltung „Wer SUCHT findet Partner – wir bündeln die Kräfte!“ Fachtag Thüringer Fach-

stelle Suchtprävention, Präventionszentrum der SiT gGmbH Erfurt

08.06.2013

10. Suchtmedizinischer Fachtag „Jemand konsumiert – wann sollte ich was tun?“ der Landesärztekammer Thüringen und der Thüringer Apothekerkammer

28.08.2013

9. Betreuungstag Thüringer Landesverwaltungsamt, in Gotha

16.10.2013

Jahrestagung Suchtprävention „Umwelt-Drogen-Mensch – Kontrollverlust im Zeitalter der Beschleunigung“ der Thüringer Fachstelle Suchtprävention, in Erfurt

13.11.2013

Fachtagung „Mediennutzung zwischen Kompetenz und Abhängigkeit“, Thüringer Ministerium für Soziales Familie und Gesundheit, Thüringer Landesfilmdienst, Thüringer Landesmedienanstalt, Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Universität Erfurt, Techniker Krankenkasse, in Gera

06.11.2013

10. Jugendgerichtstag Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V. , in Erfurt

19.11.2013

LIGA Pflegefachtag „Wie wollen wir alt werden?“, in Erfurt

03.12.2013

Gemeinsame Fachtagung der Landesstellen Sucht in Mitteldeutschland und der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, in Erfurt

19.12.2013

„Kultursensible Arbeit in der Suchthilfe“ LWL-Koordinationsstelle Sucht, in Erfurt





3 ARBEITSGREMIEN DER TLS

Die gemeinsame verbandsübergreifende Facharbeit in den unterschiedlichen Arbeitsgremien der Landesstelle wird von den Mitarbeiter/innen der Koordinierungsstelle organisatorisch und inhaltlich begleitet.

Im Rahmen einer Klausurtagung 2013 haben sich die Mitglieder der Landesstelle über die zukünftige Neuausrichtung der Arbeitsstruktur verständigt. Auf Grundlage der Satzungsaufgaben:

- Förderung der Suchtkrankenhilfe und Förderung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für die präventive und helfende Arbeit zu erreichen,
- Sicherung und Weiterentwicklung der suchthilfepolitischen Grundlagen in Thüringen im Zusammenwirken mit der Thüringer Landesregierung, den Abgeordneten des Thüringer Landtags sowie entsprechenden Fachverbänden und Institutionen auf Bundes- und Landesebene,
- Servicestelle zu sein für Information, Koordination und Organisation auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe in Thüringen,
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Gebiet tätig sind,
- Anregung, Förderung und Koordinierung von Projekten, vorbeugende Aufklärung, insbesondere Prävention, Frühintervention und Selbsthilfe,
- Öffentlichkeitsarbeit in allen Belangen der Suchtkrankenhilfe und deren Angebote,
- Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung,
- Förderung und Unterstützung regionaler Arbeitskreise

wurden zwei Arbeitsgremien konzipiert, die als Projektgruppen die fachinhaltliche Schwerpunktsetzung innerhalb der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. bearbeiten.

PROJEKTGRUPPE FILTER

In der Projektgruppe „Filter“ fließen alle suchthematischen Problemanzeigen bzw. Schwerpunkte ein und werden für die Weiterbearbeitung priorisiert. Themenschwerpunkte werden zusammengefasst und entsprechend ihrer Dringlichkeit, Umsetzbarkeit, Not-

wendigkeit von Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aufbereitet und Aufgabenstellungen bzw. Umsetzungsplanungen vorbereitet. Die inhaltliche Weiterbearbeitung erfolgt in themenspezifische Kleinarbeitsgruppen.

PROJEKTGRUPPE PROFIL

Die Projektgruppe Profil richtet ihr Handlungsfeld in die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Außendarstellung der Fachthematik.

Ziel beider Projektgruppen ist die gemeinsame Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in den Arbeitsfeldern der Suchtkrankenhilfe. Die Transparenz der Arbeit ermöglicht die Verbesserung in den sich überschneidenden Arbeitsfeldern.

FACHAUSSCHUSS SELBSTHILFE

Zielsetzung ist die Stärkung und Förderung der Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen.

Der Fachausschuss Selbsthilfe arbeitete im vergangenen Jahr an der inhaltlichen Gestaltung des 8. Thüringer Fachtages Suchtselbsthilfe und der inhaltlichen Ausgestaltung der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe maßgeblich mit. Das kontinuierliche Angebot der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe ist ein wichtiger Bestandteil in der TLS. Die Themenfindung für die Veranstaltungen werden über den Fachausschuss geplant und im Nachgang ausgewertet.

VERGABEAUSSCHUSS

Der Vergabeausschuss besteht aus Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen und wird paritätisch mit Vertreter/innen aus der Selbsthilfe und der professionellen Hilfe besetzt. Dem Vergabeausschuss obliegen folgende regelmäßige Aufgaben: Im Fördermittelverfahren der Deutschen Rentenversicherung Bund die inhaltliche und rechnerische Vorprüfung bzgl. der Förderwürdigkeit der eingereichten Anträge, die Erstellung einer Beschlussvorlage für den Vorstand über notwendige Kürzungen bzw. Änderungen für die Weiterleitung der Anträge an die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. und notwendige Umwidmungsanträge im laufenden Jahr.

Wir danken an dieser Stelle allen Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen, die mit ihrer konstruktiven Mitarbeit in den verschiedenen Projektgruppen und Fachausschüssen im vergangenen Jahr zum Gelingen unserer Arbeit beigetragen haben.

4 AKTIONEN UND PROJEKTE

In diesem Abschnitt unseres Jahresberichtes wollen wir auf spezielle Aktionen und durchgeführte Projekte aufmerksam machen.

4.1 AKTIONSWOCHE „ALKOHOL – WENIGER IST BESSER!“ 25. MAI – 2. JUNI 2013

Die alle zwei Jahre stattfindende bundesweite Aktionswoche wurde unter dem Motto „Alkohol? Weniger ist besser!“ zum vierten Mal auch in Thüringen mit verschiedensten Aktionen und Projekten durchgeführt.

Ziel der bundesweiten Aktionswoche ist die Sensibilisierung zum Thema problematischer Alkoholkonsum in der Gesellschaft. Über die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. wurden den Akteuren verschiedene Materialien zu Verfügung gestellt.



In Thüringen wurde in über 60 Aktionen und Projekten das Thema Alkoholkonsum in den unterschiedlichsten Formen bearbeitet. Die breite Resonanz der Aktionswoche in den Regionen und die mediale Begleitung in den verschiedenen Medien ist ein positives Ergebnis der Aktionswoche.

Für Thüringen konnten wir neben den Materialien der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auch eigene Materialien zu Verfügung stellen.

Neben den verschiedensten Faktenblättern zum Thema Alkoholkonsum konnten die Akteure in den Regionen 900 T-Shirts mit dem diesjährigen Logo, 3.000 Schlüsselbänder und 3.000 Kugelschreiber für die öffentlichkeitswirksamen Projekte erhalten.

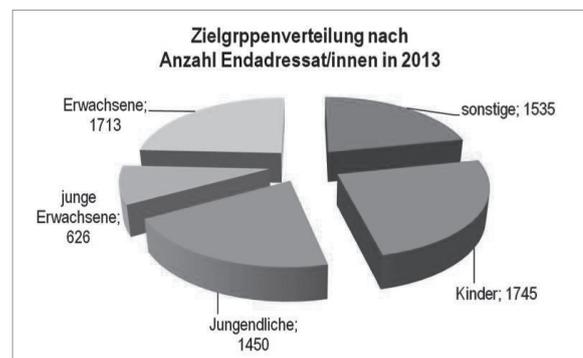


4.2 AKTIONSTAG GLÜCKSSPIELSUCHT

Am 25.09.2013 wurde mit dem ersten Aktionstag gegen Glücksspielsucht bundesweit auf die Problematik aufmerksam gemacht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen haben an diesem Tag auf vielfältige Weise über das Thema Glücksspielsucht in Thüringen informiert. Es fanden unterschiedlichste Aktionen statt: Anonyme Telefonberatung, Erzählcafé, Filmvorführungen, offene Sprechstunden, Infostände.

4.3 METHODENKISTE FÜR DIE GRUPPEN- UND SUCHTPRÄVENTIVE ARBEIT DER SUCHTSELBSTHILFE

Das Projekt Methodenkiste für die Gruppen- und Suchtpräventionsarbeit für die Thüringer Suchtselbsthilfe wurde weitergeführt. Mit den methodischen Materialien für Selbsthilfegruppen- und Suchtpräventionsarbeit bietet das Projekt eine Unterstützung der Arbeit in den Regionen. Im vergangenen Jahr kamen die Materialien der 23 Thüringer Methodenkisten bei 328 Aktivitäten / Veranstaltungen zum Einsatz (Gruppenarbeit N=65, Prävention N=201, sonstige N=62). Erreicht wurden bei diesen Aktivitäten / Veranstaltungen über 7.784 Personen der verschiedensten Altersgruppen. Umgesetzt wurden die Einsätze 64mal mit 950 Teilnehmer / innen von und mit der Suchtselbsthilfe, 264mal durch die Suchtberatungsstellen und Suchthilfe mit 6.834 Teilnehmer / innen.



Im Rahmen des Erfahrungsaustausches der Multiplikatorenschulung wurden Bedarfe zur Erweiterung der Materialien aufgezeigt und konnten in 2013 umgesetzt werden. Mit einer zweiten Rauschbrille und einem zusätzlichen Set „Suchtverlauf“ pro Methodenkiste können zum einen größere Gruppenveranstaltungen besser umgesetzt werden. Mit den Mimüf-el-Kickis konnte eine methodische Erweiterung für einen vielfältigeren Einsatz den Kisten beigefügt werden. Im Rahmen der ersten Statistikauswertung über den Einsatz und Nutzungsergebnisse konnte aufgezeigt werden, dass

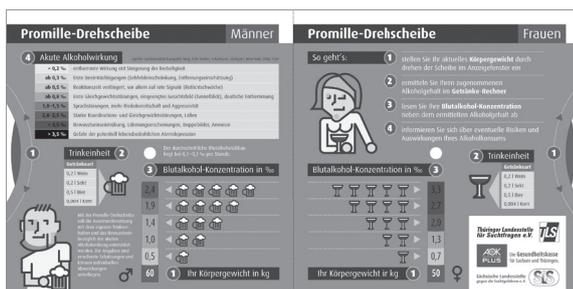
die Materialien der Methodenkisten individuell auf die Veranstaltungen und ihre Endadressat/innen zusammengestellt werden. Hierfür wurden Methodenkistentaschen für den Einsatz einzelner Materialien entwickelt und stehen den Methodenkistennutzer/innen zu Verfügung.



die Zusammenhänge beim Alkoholkonsum verdeutlichen und aufzeigen, u.a. dass Alkoholmengen bei verschiedenen Personen unterschiedliche Auswirkungen haben. Daher muss jeder seinen Alkoholkonsum individuell betrachten und soll sich nicht von der Trinkmenge anderer beeinflussen lassen. Mit der Promilledrehscheibe soll das Mitmachen über den natürlichen Spieltrieb angesprochen werden und den Einstieg in eine Diskussion über Trinkerfahrungen und Wissen über die Wirkung von Alkohol angeregt werden. Die Förderung erfolgte über die AOK PLUS die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

4.4 PROMILLEDREHSCHLEIBE

Mit der Promilledrehscheibe wurde ein Material entwickelt, mit dem der Anstieg des Blutalkoholspiegels im Körper durch den Konsum von alkoholischen Getränken bewusster gemacht werden kann. Im Allgemeinen ist zwischen dem Promillewert und der dafür notwendigen Menge von Alkohol kaum ein Verständnis. Der Zusammenhang zwischen der Anzahl und Alkoholmenge in alkoholischen Getränken, dem eigenen Gewicht und dem entstehenden Blutalkoholwert ist vielen nicht bewusst. Aus diesem Grund haben wir mit diesem Material die Methodenkiste erweitert. Durch das individuelle Einstellen des Geschlechtes, dem Körpergewicht und den Trinkeinheiten können die Nutzer/innen ihren individuellen Blutalkoholwert näherungsweise berechnen. Zielsetzung ist es, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Trinkverhalten und dessen Auswirkung anzuregen.



Die Blutalkoholwerte wurden farbig hinterlegt, mit einer Farbskala die die Beeinträchtigung der körperlichen Fähigkeiten unterstreicht. Diese Farbschattierung wird in einer Legende beschrieben. Für Jugendliche und junge Erwachsene ist eine direkte Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen des Alkoholkonsums wichtig, um ein Risikobewusstsein entwickeln zu können. Die Promilledrehscheibe soll als methodisches Material eingesetzt werden und den Nutzer/innen in Bezug auf Gewicht und Geschlecht

4.5 F1 – HILFE BEI EXZESSIVER UND PATHOLOGISCHER MEDIENNUTZUNG

Im Rahmen unseres mehrjährigen Projektes „F1-Hilfe bei exzessiver und pathologischer Mediennutzung“ konnten wir mit den „F1-Infoboxen“ eine Materialsammlung mit methodischen und vielfältigen Informationsmaterialien zu den unterschiedlichen Mediennutzungen (Computerspiele, Handy, Internet etc.) und verschiedenen Zielgruppen an die regionalen Suchtberatungsstellen ausgeben. Für die regionale Arbeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten zur Sensibilisierung für dieses Störungsbild wurden Faltposter für Jugendliche und Bezugspersonen mit Kontaktdaten und Ansprechpartnern entwickelt.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung des Ökumenischen Suchthilfezentrums Erfurt zu Frühinterventions- und Beratungsangeboten für exzessive und pathologische Mediennutzer/innen übergab Frau Ministerin Heike Taubert offiziell die „F1-Infobox“ an die Suchtberatung.

Für die Projektumsetzung mit den Informationsmaterialien und den 35 Infoboxen konnten wir die Techniker Krankenkasse als Kooperationspartner gewinnen und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.



5 FORT- UND WEITERBILDUNG

Die Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildungsangeboten im Arbeitsfeld der Suchthilfe sind seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Mit diesen Angeboten wollen wir die Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen verbessern und einen Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Unterstützungsangeboten schaffen.

5.1 FORTBILDUNGSWOCHENENDEN FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE (FfS)

Die Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe in Thüringen bieten seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Suchtselbsthilfestruktur im Freistaat. Aktuell sind mehr als 170 Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen aktiv und bilden ein flächendeckendes Angebot für Menschen mit Suchtproblemen.

In den Fortbildungswochenenden setzen sich die Teilnehmer/innen aus den verschiedensten Suchtselbsthilfegruppen Thüringens mit unterschiedlichen Themen der Suchtproblematik auseinander. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt im Fachausschuss Selbsthilfe. Die Referenten/innen bereiten für die Wochenenden die inhaltlichen Schwerpunkte methodisch auf. Die Erfahrungen und Kenntnisse geben die Teilnehmer/innen in ihren Suchtselbsthilfegruppen vor Ort weiter. Die Wochenendteilnehmer/innen fungieren als Multiplikatoren innerhalb des Suchtselbsthilfenetzwerkes.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Fortbildungswochenendveranstaltungen liegt im überregionalen Austausch zwischen den Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichen Gruppen der unterschiedlichen Regionen. Mit Hilfe dieses Erfahrungsaustausches wird das gesamte Netzwerk gestärkt und es motiviert die Aktiven in ihrer Gruppenarbeit vor Ort. Über die verschiedenen Referenten und ihre methodische Umsetzung der Themen erhalten die Teilnehmer/innen neue Ideen und Anregungen für den Umgang mit ihrer eigenen Suchtproblematik und ermöglichen eine Erweiterung des eigenen Blickwinkels für die Arbeit in der Selbsthilfegruppe.



FfS 01-13 „EMOTIONEN UND SUCHT“

Referent: Andreas Holl, Bad Neustadt / Saale
Teilnehmer/innen: 29 aus 11 Gruppen,
(18 Männer und 11 Frauen)

Die Teilnehmer/innen haben sich in Kleingruppenarbeiten sehr intensiv mit den Fragestellungen auseinandergesetzt und ihre persönlichen Erfahrungen eingebracht. Im Plenum haben sie ihre Fragen, Überlegungen und auch kritischen Gedanken zum Thema ausgetauscht.

Sie haben sehr offen über ihre eigene Suchtgeschichte gesprochen. Dabei wurde ihnen bewusst, dass jede Suchtgeschichte eine individuelle Geschichte ist und zugleich konnten Parallelen aufgezeigt werden. Aus den Erlebnissen können die anderen Teilnehmer/innen Erfahrungen für sich gewinnen. Durch das Einstiegsreferat angeregt fand ein intensiver Austausch statt. Die Teilnehmer/innen haben ihre Fragen eingebracht und der Referent ist auf diese Fragestellungen eingegangen. So konnte intensiv in die Arbeitsthematik eingestiegen werden.

Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeiten wurde am Sonntag im Plenum vorgetragen. Durch die Vorstellung der in den Gruppen erstellten Collage zeigte sich die intensive Auseinandersetzung und bot allen einen Rückblick auf die Arbeit der anderen Gruppen. Mit dem Vorstellen der Ergebnisse und einer kleinen Achtsamkeitsübung wurde das Seminar beendet.

In der Vorstellungsrunde hatten die Teilnehmer/innen geäußert, dass dieses Thema für sie wichtig ist. Bei dem Einbringen im Plenum und auch in der Gruppe zeigten die Teilnehmer/innen, dass sie sich auf das Thema gut eingelassen haben. Durch die Gruppenarbeiten und Gespräche haben sie neue Anregungen und Anstöße im Umgang mit dem Thema erhalten.

Die Gemeinschaft der Teilnehmer/innen untereinander ist ein sehr wichtiger Aspekt des Wochenendes und fördert das Suchtselbsthilfenetzwerk in Thüringen.

Die persönliche Betroffenheit in Verbindung mit der persönlichen Entwicklung und die therapeutische Arbeit im Suchtbereich des Referenten brachte ihm einen sehr hohen Stellenwert in der Akzeptanz und Annahme der Teilnehmer.

FfS 02-13 „FAMILIE, KRANKHEIT, SUCHT“

Referent: Rüdiger Walter, Ingolstadt

Teilnehmer/innen: 12 aus 6 Gruppen

(8 Männer und 4 Frauen)

Mit einer Vorstellungsrunde, dem Talking Circle und dem Film „Halbblut“ begann die Einstimmung in das Thema. Folgende Fragestellungen wurden bearbeitet: Was habe ich bis heute erreicht? Wie stehe ich zu meiner Familie und wie steht sie zu mir? Welche Erlebnisse, Begebenheiten haben in meinen Leben mein Verhältnis zur Familie hinsichtlich meiner Sucht geprägt? Wie kann ich meine Abstinenz weiter festigen, meine Balance erreichen und somit zufrieden abstinent leben?

Am Samstag wurde die „Eigenwürdigung“ schriftlich erarbeitet. Danach erfolgte die Arbeit in den Kleingruppen. Alle Teilnehmer/innen nahmen aktiv an der Familienaufstellung teil und fanden in sehr emotionalen Situationen eine neue Sichtweise und befreiende Einstellungen zur eigenen Person und zur Familie. Der Gesprächskreis „am Feuer“ festigte die Gruppenzusammengehörigkeit. Jeder ist ein wertvoller Bestandteil des Ganzen.

Zum Abschluss erfolgte die „Ahnenarbeit“. Nach entsprechender Ausgestaltung der Ortskirche (Zeitschiene der Menschheitsentwicklung) hatte jede/r Teilnehmer/in Gelegenheit ganz individuell seine „Familienerfahrungen“ aufzuarbeiten. Die Ergebnisse waren von tiefen Emotionen geprägt.

Zusammenfassend kann die Mitarbeit der Teilnehmer/innen als sehr intensiv und diszipliniert charakterisiert werden. Die Bearbeitung des Themas brachte allen Teilnehmer/innen wertvolle Eigenerkenntnisse und neue Sichtweisen. Die gesamte Veranstaltung verlief sehr intensiv und konzentriert. Der Referent konzentrierte sich auf das Wesentliche und die ak-



tuellen Situation der Teilnehmer/innen. Alle Teilnehmer/innen sprachen sich für eine Fortsetzung der Reihe aus, da die beiden ersten Teile mit ihrer intensiven persönlichen Auseinandersetzung jedem sehr viele neue Erkenntnisse über sich selbst und die eigenen Ressourcen beim Umgang mit der Suchterkrankung gebracht haben.

FfS 03-13 „METHODISCHE GRUPPENARBEIT“

Referent: Peter Wittorff, Klinik Bad Blankenburg

Teilnehmer/innen: 17 aus 8 Gruppen

(13 Männer und 4 Frauen)

Auch diese Veranstaltung begann mit der Vorstellungsrunde und dem Einstieg in das Thema. Die Kommunikation in der Selbsthilfegruppe spielt eine wichtige Rolle. Mit der Fragestellung: „Wie erkläre ich einem Blinden die Farbe rot?“ wurde in die Arbeit eingestiegen.

Es erfolgten Einzelreflexionen und Übungen sowie Kleingruppenarbeit zur Verdeutlichung von verschiedenen Aspekten und Ebenen der Kommunikation. Der Referent gab inhaltliche Einführungen zum Thema:

- Sender – Empfänger – Modell
- Aktives Zuhören
- Vier Stufen des (Zu)hörens

Die Kleingruppenarbeit, persönliche Übungen sowie der Erfahrungsaustausch in der Großgruppe dienten zur Anwendung des Gehörten. Es war eine sehr engagierte Mitarbeit der Teilnehmer/innen vor allem im Erfahrungsaustausch. Mit den Erkenntnissen aus dem Wochenende können die Teilnehmer/innen ihre Gruppenarbeit vor Ort positiv gestalten. Durch die Erkenntnisse von Gruppenprozessen und Kommunikationsstrukturen können Konflikte und Probleme in der Gruppenarbeit aufgezeigt und aktiv an Lösungsstrategien gearbeitet werden.



STATISTISCHE DATEN ZUR FORTBILDUNGSREIHE FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

Für die Weiterentwicklung unserer Fortbildungsreihe verwenden wir standardisierte Rückmeldebögen, die am Ende der Veranstaltung ausgeteilt und von den Teilnehmer/innen ausgefüllt werden, sie bilden neben den traditionellen Abschlussrunden mit Rückmeldungsmöglichkeit eine wichtige Grundlage für die weitere Veranstaltungsplanung.

An den drei Fortbildungswochenenden für die Thüringer Suchtselbsthilfe haben im vergangenen Jahr 58 Teilnehmer/innen aus 25 Gruppen teilgenommen. Der Altersdurchschnitt der Teilnehmer/innen lag in diesem Jahr bei 52,2 Jahren.

Bei der Betrachtung des Geschlechterverhältnisses zeigt sich, dass 67 % männliche Teilnehmer und 33 % weibliche Teilnehmer/innen die Veranstaltungen nutzen. Erfasst wird von uns auch die „Form“ der Betroffenheit der Teilnehmer/innen. Hier steht die eigene Suchterkrankung mit 69 % an erster Stelle, 25 % der Teilnehmer/innen sind Angehörige einer/s Suchtkranken und 6 % sind selbst suchtkrank, aber auch Angehörige einer/s Suchtkranken. Die Anzahl der Teilnehmer/innen die als Angehörigen von einer Abhängigkeit betroffen sind, hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert und weist auf ein immer stärker werdendes Netz der Angehörigenarbeit in Thüringen hin.



Von den Teilnehmer/innen haben 6 Personen (12 %) zum ersten Mal an unserem Fortbildungswochenende teilgenommen, 10 Personen (20 %) waren maximal 5 mal dabei, 22 Personen (43 %) haben schon mehr als 10 Veranstaltungen besucht und 13 Personen (25 %) gaben an 2mal im Jahr an einem der Fortbildungswochenenden teilzunehmen. Diese Statistik zeigt uns, dass wir mit unserem Angebot sowohl neue Selbsthilfegruppenmitglieder für die Veranstaltungen gewinnen als auch regelmäßige Veranstaltungsteilnehmer/innen begrüßen können. Mit dieser Mischung ist ein Netzwerkaufbau innerhalb der bestehenden

Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen möglich und stärkt die Angebotsstruktur von Selbsthilfearbeit in diesem Problemfeld.

5.2 FORTBILDUNGSWOCHENENDE FÜR LANGJÄHRIG AKTIVE IN DER SUCHTSELBSTHILFE

Das Fortbildungsangebot richtete sich an eine Personengruppe von Suchtselbsthilferepresentanten/innen, die sich über viele Jahre aktiv in der Selbsthilfearbeit einbringen. Sie stehen häufig vor dem Problem, die eigene Situation nicht mehr mit den „Neuen“ teilen zu können. Sie haben sich ihre Vorbildfunktion nicht ausgesucht und müssen ihre eigenen Rückfallrisiken herausarbeiten. In den vergangenen Jahren haben wir über die vielen Aktivitäten von Selbsthilfeveranstaltungen gesehen, dass wichtige Mitglieder nicht den für sie notwendigen Raum finden. Sie treten mit ihren Bedürfnissen hinter die der Gruppe und der „Neuen“. Mit einer Wochenendveranstaltung für diese Zielgruppe von Suchtselbsthilfeakteuren haben wir die „andere“ Situation, in die sie in ihre Gruppen gekommen sind, betrachtet und Handlungsansätze für das weitere aktive Mitgestalten in der Suchtselbsthilfe und der Gruppe entwickelt. Dieser begleitete Erfahrungsaustausch wurde von den Teilnehmer/innen als besonders wichtig erachtet und soll in den kommenden Jahren weiter fortgesetzt werden.



5.3 WORKSHOP „ELTERNCHAFT UND SUCHT – WICHTIGE THEMEN IN DER ARBEIT DER SELBSTHILFEGRUPPEN“

Referent: Ingrid Arenz-Greiving, Dialog Münster

Im Rahmen der Projektförderung zur familienorientierten Selbsthilfe, durch die AOK PLUS die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen, wurde das Thema Elternschaft in der Suchtselbsthilfe konzeptionell bearbeitet und eine Wochenendveranstaltung geplant und

umgesetzt. Der Wochenendworkshop hatte zum Ziel, Ideen für die Unterstützung der thematischen Arbeit in den Suchtselbsthilfegruppen vor Ort zu sammeln und diese im Nachgang für die Gruppen aufzubereiten. Die acht Teilnehmer/innen der Veranstaltung haben ihre Erfahrungen mit den Themen Elternschaft und Sucht, Kind und Familie und Umgang in der Suchtselbsthilfegruppe ausgetauscht.

In der Vorbereitung des Wochenendes und in der direkten Auseinandersetzung im Workshop wurde die hohe Tabuisierung und das enorme Schuld- und Schamgefühl der betroffenen Eltern deutlich. Die Ergebnisse und Erfahrungen des Wochenendes gehen in die kontinuierliche Selbsthilfearbeit ein und werden weiter aufbereitet.

5.4 ERFahrungsaustauschwochenende für die THÜRINGER ELTERNKREISE „RÜCKFALL – EIN MIT ANGST BESETZTES THEMA“

Die Selbsthilfegruppen der Thüringer Elternkreise sind seit Jahren wichtige regionale Ansprechpartner für Eltern und Angehörige von Drogenabhängigen, die sich in Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen haben. Mit den jährlichen Wochenenden wird der Austausch zwischen den betroffenen Elternselbsthilfegruppenvertreter/innen in Thüringen gefördert. Ziel ist es, die Teilnehmer/innen in ihrer kontinuierlichen Selbsthilfearbeit vor Ort zu stärken.

Der Austausch untereinander über die Erfahrungen und Problemlagen innerhalb der Familie war für die Teilnehmer/innen von originärer Bedeutung. Den thematischen Einstieg bot Frau Dr. Katharina Schoett, vom Ökumenischen Hainich Klinikum Mühlhausen, mit einem Vortrag zum „Drogenrückfall“.

Zum ersten Mal waren auch Vertreter/innen von Drogenselbsthilfegruppen mit eingeladen. Der Erfahrungsaustausch zwischen den ehemaligen Drogenkonsument/innen und den anwesenden Eltern war sehr emotional und aufschlussreich für alle Beteiligten.

Zur Unterstützung dieser Selbsthilfearbeit begleitet und unterstützt die Thüringer Landesstelle seit einigen Jahren die jährlichen überregionalen Wochenenden der Elternkreise, die über den Erfurter Elternkreis organisiert und durch die AOK PLUS—Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen über eine Projektfinanzierung unterstützt werden.

5.5 FÖRDERMITTELSCHULUNG FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

Über 170 Suchtselbsthilfegruppen sind 2013 in Thüringen aktiv gewesen. Um die Mitglieder der Suchtselbsthilfe im Umgang mit den Fördermitteln der Rentenversicherungsträger und den Krankenkassen zu unterstützen führen wir seit einigen Jahren kontinuierliche Informationsveranstaltungen in den Regionen durch. Für viele Selbsthilfegruppen ist die finanzielle Unterstützung durch die Fördermittelgeber zur Umsetzung ihrer Arbeit vor Ort unverzichtbar. Im vergangenen Jahr wurde am 10. September in Jena eine Veranstaltung mit acht Teilnehmer/innen durchgeführt. Die kleine Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen ermöglichte es den Referent/innen auf die individuellen Fragestellungen einzugehen. In den zwei Informationsveranstaltungen wurden über die unterschiedlichsten Fördermöglichkeiten, die entsprechenden Fördervoraussetzungen und die Nachweisführung zur Regionalmittelförderung (§ 31 SGB VI) der Deutschen Rentenversicherung Bund, Mitteldeutschland und Selbsthilfeförderung der Krankenkassen nach § 20c SGB V für die Selbsthilfe, informiert.

Durch das kontinuierliche Angebot von Schulungen in den Regionen erhöht sich die Handlungssicherheit bei den Antragstellern. Im vergangenen Jahr wurden diese Veranstaltungen von den Thüringer Selbsthilfereferent/innen Herr Manfred Fiedelak (Blaues Kreuz in Deutschland e. V.) und Frau Marina Knobloch (fdr -Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.) durchgeführt.

5.6 FACHTAGE DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

Ziel der Fachtage ist es, Themenschwerpunkte aus dem Arbeitsfeld der Suchthilfe in die Fachöffentlichkeit zu rücken, um gemeinsam mit den Praktikern an der Verbesserung der Hilfeleistungen zu arbeiten. Mit den Informationsveranstaltungen wollen wir verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunktthemen aus dem Arbeitsfeld Sucht näher bringen.

5.6.1 JAHRESTAG ÖHK „SUCHTPROBLEME ÄNDERN SICH – HALTEN UNSERE ANGEBOTE DEM STAND?“

Die Jahrestagung der Suchtmedizinischen Abteilung des Ökumenischen Hainichklinikum Mühlhausen in Kooperation mit der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. , diente dem landesweiten professions-



übergreifenden Fachaustausch und ermöglichte den 130 Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichsten Versorgungsangeboten für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen die gemeinsame Bearbeitung spezieller Arbeitsthemen in den Arbeitsgruppen am Nachmittag.

Mit der Eröffnung durch Prof. Dr. Adler, dem ärztlichen Leiter des ÖHK, wurden die Teilnehmer/innen begrüßt und die Bedeutung der Suchtmedizinischen Angebote in der Weiterentwicklung des Suchthilfesystems betont.

Frau Dr. Schoett, Chefärztin der Abteilung Suchtmedizin des ÖHK, stellte in ihrer Begrüßung das Veranstaltungskonzept der Fachtagung vor und stimmte die Teilnehmer/innen auf die Zielsetzung der Tagung ein. Hierzu wurden zu Beginn die zu bearbeitenden Zielgruppen in Impulsreferaten durch Praktiker aus verschiedenen Arbeitsfeldern und ihre Erfahrungen beschrieben. Im Anschluss boten nach Arbeitsfeldern strukturierte Arbeitsgruppen den Rahmen für den überregionalen Fachaustausch.



Im ersten Impulsreferat stellte Angela Gräser, Streetworkerin vom Kreisjugendring Gotha, ihre Erfahrungen mit Methamphetaminkonsument/innen (Crystal) als Streetworkerin dar und wies auf die veränderte Bedarfssituation dieser Zielgruppe von Drogenkonsument/innen hin.

Das Impulsreferat von Judith Vockrodt-Reich, Jugendprojekt Boje Mühlhausen, betrachtete die Gruppe Jugendlicher mit Binge-Drinking (Rauschtrinken). Hintergründe für den exzessiven Alkoholkonsum und mögliche präventive Interventionsformen wurden aufgezeigt.

Durch R. Ehrenberg, Psychologe der Abteilung Suchtmedizin im ÖHK, wurden den Teilnehmer/innen die Problematik der Klienten-/Patientengruppe mit Doppeldiagnosen skizziert. Mit ihren diagnosespezifischen Bedarfen werden entsprechende integrative Behandlungskonzepte erforderlich.

Oberärztin Konstanze Dölz, Abteilung Suchtmedizin im ÖHK, stellte in ihrem Impulsreferat die Komplexität der Problemlagen von chronisch mehrfachbeeinträchtigten Abhängigkeitskranken dar.

Im Anschluss begaben sich die Teilnehmer/innen in die Arbeitsgruppen und diskutierten für ihre Arbeitsfelder die Versorgungssituation für die in den Impulsreferaten aufgezeigten Zielgruppen. Mit Hilfe der Visualisierung mittels einer Versorgungsmatrix, konnten die Ergebnisse der Arbeitsgruppen am Ende der Veranstaltung zusammengefasst dargestellt werden.

Ergebnis Suchtag 6.3.2013		Crystal	Doppeldiagnosen	Binge-drinking	CMA
Ambul. Suchtkrankenhilfe	niedrigschwellig				
	Beratung				
Ambulante Jugendarbeit					
Betreutes Wohnen	ambulant				
	stationär				
Station. Suchtmedizin	akut				
	Reha				

Angebot existiert, ist gut ausgebaut Angebot existiert, wird aber wenig/nicht genutzt
 Angebot dringend nötig, aber nicht vorhanden kein Angebot erforderlich
 Angebot existiert, ist aber ausbaufähig/-nötig

Zur Sicherung der Ergebnisse der Fachtagung wurden die Referate und Arbeitsgruppenergebnisse in einer Broschüre zusammengestellt und den Teilnehmer/innen danach zu Verfügung gestellt.

5.6.2 OPEN SPACE TAGUNG „WER SUCHT FINDET PARTNER – WIR BÜNDELN DIE KRÄFTE!“

Der Fachtag wurde im Rahmen des Thüringer Aktionsbündnisses Alkohol vom Präventionszentrum Erfurt, der Fachstelle Suchtprävention und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. gestaltet.

Mit der methodischen Umsetzung Open Space wurde den 54 Teilnehmer/innen eine intensive Beteiligung an der Gestaltung des Erfahrungsaustausches ermöglicht.



Die individuellen Problemstellungen der Teilnehmer/innen bildeten den strukturellen Rahmen in Kleingruppen, deren Ergebnisdokumentation parallel erstellt und am Ende der Veranstaltung allen ausgegeben werden konnte. Die Ergebnisse gehen in die weitere Arbeit und Planung des Thüringer Aktionsbündnisses Alkohol ein.

5.6.3 10. SUCHTMEDIZINISCHER FORTBILDUNGSTAG „JEMAND KONSUMIERT – WANN SOLLTE ICH WAS TUN?“

Der Suchtmedizinische Fortbildungstag der Thüringer Landesärztekammer wurde in Zusammenarbeit mit der Thüringer Landesapothekerkammer und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. durchgeführt. Das diesjährige Schwerpunktthema wurde durch die Referent/innen aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Allgemeinmedizin, Polizeiärztlicher Dienst, Suchtmedizin, Suchtberaterin) beleuchtet. Über diese unterschiedlichen Blickwinkel und Arbeitsansätze in den Arbeitsfeldern wurde die Komplexität der Kooperationsleistung aller Beteiligten im Suchthilfesystem deutlich. Die transparente Darstellung der Arbeitsansätze ermöglichte den Teilnehmer/innen die Schnittstellenproblematik aus dem eigenen Arbeiten heraus besser einzuordnen und die eigene zukünftige Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen zu verbessern.

5.6.4 8. THÜRINGER FACHTAG SUCHTSELBSTHILFE



Der 8. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe mit dem Thema „Rückfall – Abstinenz als Hoffnung, die zwei Seiten der Sucht“ fand in den Räumen der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, Kranichfelder Str. 3 in Erfurt statt und wurde u. a. durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung gefördert.

Die Begrüßung der Teilnehmer/innen erfolgte durch Frank Eckhardt, Vorstandsmitglied der Thüringer Lan-



desstelle für Suchtfragen e. V. Sylvia Klett, Fachberaterin für Selbsthilfeförderung bei der AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen, übermittelte in ihrem Grußwort die Bedeutung der Selbsthilfearbeit.

Marina Knobloch, Selbsthilfereferentin beim Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V., stellte die gemeinsam von den Suchtselbsthilfeverbänden entwickelte Wanderausstellung „... schon beSUCHT? Suchtselbsthilfe unterwegs“ den Anwesenden vor. Die Wanderausstellung kann von der Suchtselbsthilfe kostenfrei ausgeliehen und für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

Wichtiger Bestandteil unseres Fachtages ist die Ehrung von engagierten Mitgliedern der Thüringer Suchtselbsthilfegruppen mit dem Thüringer Ehrenamtszertifikat des Freistaates – in diesem Jahr wurden die Auszeichnungen überreicht durch Frau Brigitte Manke, Geschäftsführerin der Thüringer Ehrenamtsstiftung.

Im Jahr 2013 wurden aus den Thüringer Suchtselbsthilfegruppen folgende Menschen geehrt:

- Siegfried Langenberg vom Abstinenzclub Montagsgruppe Erfurt
- Christian Keck aus der Diakonieguppe Saalfeld
- Wilfried Müller von „Unser Leben ohne Alkohol“ Erfurt
- Mario Zanotelli aus dem Apoldaer Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe
- Gertrud Schindhelm vom Freundeskreis Sonneberg

Frau Prof. Dr. Wilma Funke, Leitende Psychologin der Kliniken Wied GmbH & Co.KG, bot in ihrem Vortrag „Rückfall – Abstinenz als Hoffnung – die zwei Seiten der Sucht“ den Teilnehmer/innen einen umfänglichen Betrachtungsansatz zum Thema Rückfall und seine



Rolle im Prozess der Abhängigkeitsstörung. Mit einem Ausblick bezüglich einer „Lebensregel“ und deren möglicher Bedeutung in der Suchtselbsthilfearbeit endete ein für alle interessanter Gedankengang.



In den am Nachmittag stattfindenden Arbeitsgruppen wurde sich aus verschiedenen Blickwinkeln dem Thema Rückfall genähert:

- Rückfall und ich
- Rückfall und die Gruppe
- Rückfall oder Trinkpause
- Rückfall und Angehörige

In den Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmer / innen mit dem Thema auseinander, tauschten sich über ihre Erfahrungen aus und erweiterten so den eigenen Blick. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgetragen. Im Nachgang der Veranstaltung wurde eine Dokumentation zusammengestellt, die als Broschüre allen Suchtselbsthilfegruppen für ihre Arbeit zu Verfügung gestellt wurde.



Zum Abschluss der Fachtagung wird seit einigen Jahren ein kleiner kultureller Beitrag als Überraschung im Programm angekündigt. In diesem Jahr traten „Wie die Elfen e. V.“, eine Kabarettgruppe des Frauenzentrums Brennessel e. V. in Erfurt auf und bildeten den Abschluss der Fachtagung.

5.6.5 GEMEINSAME FACHTAGUNG „MEDIENNUTZUNG ZWISCHEN KOMPETENZ UND ABHÄNGIGKEIT“

Der Fachtag am 13. November in der Berufsakademie Gera umfasste das Spannungsfeld zwischen der Sensibilisierung junger Menschen für den Umgang mit den „neuen“ Medien, der Entwicklung unproblematischer Nutzungsmuster und der exzessiven Mediennutzung. In Vorträgen, Diskussionen und Arbeitsgruppen wurden diese Themen besprochen und intensiv bearbeitet.

Die Begrüßung erfolgte durch den Staatssekretär des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit, Dr. Hartmut Schubert.

Im Anschluss hielten Frau Prof. Dr. Petra Grell (TU Darmstadt) zur „Handlungsfähigkeit in einer digital vernetzten Welt“ und Prof. Dr. Rudolf Kammerl (Uni Hamburg) „Projekt EXIF – Exzessive Mediennutzung in der Familie“ ihre Vorträge. Danach beantworteten die beiden Experten Fragen in einer Publikumsdiskussion.

Nach einer Mittagspause ging es in den fünf Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten:

- „Voll drauf oder halb so wild? – Prävention und Intervention in Thüringen“ – Wie kann man pathologische und harmlose Mediennutzung unterscheiden?
- Wo findet man Angebote zur Medienkompetenzförderung und Suchtberatung und -therapie?
- „Eltern- und Familienarbeit: Medienkompetenz fördern – von Anfang an“
- „Treff mich!“ – Soziale Netzwerke im Alltag von Jugendlichen
- Stationäre Behandlung von pathologischen Mediennutzern“
- „Spiel mit mir!“ – Faszination komplexer virtueller Spielwelten

in den Erfahrungsaustausch.

Die Arbeitsweisen und Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden dem Plenum danach von Prof. Dr. Sven Jöckel vorgestellt.

Einen Höhepunkt stellte die Qualitätssiegelung des Erfurter Netcode e. V. dar. Eine Kinderjury bewertete die vom Erfurter Netcode ausgewählten Kinder-Webseiten. Den Machern – und einer Macherin – der Kinder-Webseiten wurde vor Ort vom Erfurter Netcode e. V. das Qualitätssiegel verliehen.

5.6.6 FACHGESPRÄCH „FRAUEN UND GLÜCKSSPIELSUCHT“

Mit dem jährlichen Fachgespräch hat der Thüringer Arbeitskreis „Netzwerk pathologisches Glücksspielen“ eine Arbeitsform gewählt, in dem Schwerpunktthemen aus dem Glücksspielsuchtproblemfeld differenziert betrachtet und mit Kollegen / innen aus den speziellen Hilfsstrukturen diskutiert und bearbeitet werden konnten. Für den Einstieg in die Veranstaltung stellte Dr. Monika Vogelgesang, von der Fachklinik Münchwies (AHG Kliniken), in einem Vortrag ihre Erfahrungen zur Thematik „Frauen und Glücksspielen“ dar.

Im Anschluss wurden die Thüringer Erfahrungen in Impulsreferaten zu den Schwerpunkten: Angebote der Suchthilfe für Glücksspielerinnen und Glücksspielerinnen in der Suchtselbsthilfe vorgestellt. In zwei Arbeitsgruppen wurden die Themen: Wie kann das Thema glücksspielende Frauen in die frauenspezifische Arbeit aufgenommen und verankert werden? Was braucht es im Suchthilfenetzwerk für die Zielgruppe der glücksspielenden Frauen und Mädchen?

Diese Arbeitsform ermöglichte einen Austausch über die unterschiedlichen Hilfsstrukturen und bietet die Möglichkeit, über die Multiplikatorenfunktion der Teilnehmer / innen die Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten für glücksspielende Frauen aufzugreifen und auszubauen.

5.6.7 GEMEINSAME FACHTAGUNG DER LANDESSTELLEN IN MITTELDEUTSCHLAND UND DER RENTENVERSICHERUNG MITTELDEUTSCHLAND „ZUGÄNGE & ÜBERGÄNGE“

Mit dem Themenschwerpunkt „Zugänge und Übergänge – eine Herausforderung bei der Behandlung von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung“ trafen sich am 03.12.2013 in den Räumen der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland in Erfurt 102 Vertreter / innen aus der Suchthilfe und angrenzenden Unterstützungsstrukturen aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen zum interdisziplinären Fachaustausch.

Begrüßt wurden die Teilnehmer / innen von der Moderatorin der Veranstaltung: Renate Rupp, Vorstandsvorsitzende der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. und Chefarzt Dr. med. C. Krekel, Psychosomatische Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen Bad Blankenburg.

Das Grußwort des Thüringer Ministerium für Familie, Soziales und Gesundheit richtete Staatssekretär

Dr. Hartmut Schubert an die Anwesenden. Roland Retzlaff von der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland aus dem Bereich Koordination Reha-Einrichtungen und Sozialmedizin stellte in seinem Vortrag die „Herausforderungen in der optimalen Versorgung Suchtkranker, Schwerpunkt: Zugänge & Übergänge“ aus Sicht der Rentenversicherung dar.

„Differenzierte oder Integrative stationäre Suchttherapie: Potentiale und Herausforderungen“ mit diesem Titel richtete Rolf Hüllinghorst Bielefeld, vormals Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V., seinen Vortrag an die Teilnehmer / innen.



„SABINE – Schnittstellenübergreifende, arbeitsbezogene Fall-Begleitung in der suchtt therapeutischen Nachsorge als Schlüssel zu Erwerbsintegration und Rückfallprophylaxe – Aktuelle Erkenntnisse“ wurde von Susanne Saal von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vorgestellt.

Beiträge aus den Bundesländern:

- „Methamphetaminkonsumenten – eine Herausforderung an die vorhandenen Therapieangebote“ Prof. Dr. Schlößer, AHG Klinik Römhild
- Ambulante Reha Sucht – Bestandteil im Therapiespektrum Wolfgang Wetzel und Peter Müller-Merkel Beratungsstellenleiter, Caritasverbände Zwickau und Dresden

In der abschließenden Podiumsdiskussion: „Verbaute, verbesserte und gelungene Übergänge in die Suchtrehabilitation – Stand 2013“ wurden die verschiedenen Blickwinkel aus den Beiträgen des Tages und die künftigen Herausforderungen aufgezeigt und diskutiert.





5.7 FORTBILDUNGSANGEBOTE FÜR MITARBEITER / INNEN DER SUCHTHILFE

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Suchthilfeangebote in den Regionen organisiert die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Fortbildungsangebote für Mitarbeiter/innen der Suchthilfe zu spezifischen Interventions- bzw. Beratungsangeboten.

5.7.1 MULTIPLIKATORENSCHULUNG FÜR MITARBEITER / INNEN DER SUCHTBERATUNG ZUR METHODENKISTE DER SUCHTSELBSTHILFE

Bei der Umsetzung des Projektes „Methodenkiste für die Gruppen- und Suchtpräventionsarbeit der Thüringer Suchtselbsthilfe“ wurde deutlich, dass der Fortbildungsbedarf der Suchtselbsthilfe nur mit sehr hohem Aufwand über landesweite Veranstaltungen gedeckt werden kann. Aus diesem Grund wurde nach einer Selbsthilfes Schulung in 2011 eine Multiplikatoren Schulung für 17 Mitarbeiter/innen der Suchtberatungsstellen am 16. Mai durchgeführt. Schwerpunkt dieser Schulung war die Weitervermittlung der Handlungskompetenz im Umgang mit der Methodenkiste für die Suchtselbsthilfe vor Ort. Mit dieser Multiplikatoren Schulung wurden Multiplikatoren in den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten geschult, um individuelle Kurzschulungen für die Suchtselbsthilfe anbieten zu können und so die regionale Suchtselbsthilfearbeit vor Ort zu unterstützen.

5.7.2 TRAINERFORTBILDUNG „SKOLL-SELBSTKONTROLLTRAINING“

„SKOLL-Selbstkontrolltraining – zur Förderung eines eigenverantwortungsbewussten Umgangs mit Suchstoffen und verhaltensbezogenen Problemen“ ist ein im Rahmen eines Bundesmodellprojektes evaluiertes Interventionsprogramm.

In Thüringen haben sich Mitarbeiter/innen aus den Suchtberatungsstellen für diese dreitägige Fortbildung angemeldet und bekamen in dieser Schulung, im Haus Eichhof in Winterstein, das theoretische Basiswissen und die Intension der Inhalte vermittelt. Die einzelnen Module wurden besprochen und durchgearbeitet. Dabei wurde immer wieder die Rolle des Trainers klar herausgearbeitet und auf die Anregungen der Ideenbörse verwiesen.

5.8 FACHVORTRÄGE

24. JANUAR

Diskussionsrunde bei der Frühjahrstagung des Landesjugendamtes, Jugendschutzfachkräfte, Landesjugendamt, TMSFG

25. FEBRUAR

„Psychosoziale Betreuung bei substitions gestützter Behandlung Opiatabhängiger“, Thüringer Landesärztekammer

16. APRIL

„Aktionswoche Alkohol 2013“, Teilziel: Reduzierung des Cannabiskonsums“ Gesundheitsziele UAG 4, TMSFG

30. APRIL

„Einblicke in den Drogenkonsum Jugendlicher“, Jugendhilfeausschuss Ilmkreis

27. JUNI

„Familienorientierte Suchtselbsthilfe Erfahrungen aus Thüringen“ Workshop „Familienorientierte Suchtselbsthilfe in Sachsen und Thüringen“

09. JULI

„Cannabiskonsum in der Thüringer Suchtkrankenhilfe“ Gesundheitsziele UAG 4, TMSFG

16. OKTOBER

„Drogenkonsum in Thüringen“ Jahrestagung Suchtprävention „Umwelt-Droge-Mensch – Kontrollverlust im Zeitalter der Beschleunigung“ der Thüringer Fachstelle Suchtprävention, Erfurt

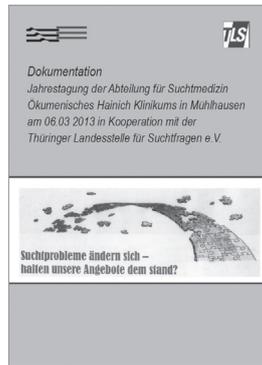
17. OKTOBER

„F1-Hilfe bei exzessiver und pathologischer Mediennutzung“ und „Drogenkonsum in Thüringen“, Herbsttagung der Jugendschutzfachkräfte der Thüringer Jugendämter, Landesjugendamt TMSFG

6 THEMATISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

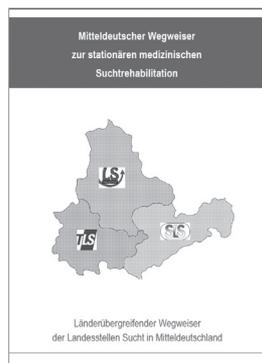
6.1 DOKUMENTATION JAHRESTAGUNG ÖHK

Die Broschüre zur Dokumentation der Jahrestagung der suchtmmedizinischen Abteilung des Ökumenischen Hainichklinikums Mühlhausen fasst die Impulsreferate und Arbeitsgruppenergebnisse der Veranstaltung zusammen und ermöglicht somit die Sicherung der Veranstaltungsergebnisse. Die thematische Aufbereitung ermöglichte die Diskussionen und Erfahrungen der Teilnehmer/innen für eine breitere Fachöffentlichkeit zur Weiterbearbeitung in den Arbeitsstrukturen zu Verfügung zu stellen.



6.2 MITTELDEUTSCHER WEGWEISER ZUR MEDIZINISCHEN SUCHTREHABILITATION

Mit der gemeinsamen Veröffentlichung der Landesstellen Sucht in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen wurde eine Übersicht der stationären medizinischen Suchtrehabilitationsangebote zusammengestellt. Neben den Kontaktdaten werden die spezifischen Behandlungsindikationen und Besonderheiten im Behandlungsangebot dargestellt. Diese Veröffentlichung soll eine Unterstützung bei der Therapievermittlung in Mitteldeutschland bieten.



6.3 DOKUMENTATION ZUM 8. FACHTAG DER SUCHTSELBSTHILFE

Mit der jährlichen Dokumentation der Thüringer Fachtagung der Suchtselbsthilfe wurden die Beiträge und Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengestellt und den Suchtselbsthilfegruppen übersandt. Mit dieser Broschüre wird den regionalen Suchtselbsthilfegruppen vor Ort ein thematisches



Arbeitsmittel für die Gruppengestaltung zu den jährlichen Schwerpunktthemen zu Verfügung gestellt und ermöglicht einen breiten Transfer der in der Veranstaltung geführten Diskussion.

6.4 „SUCHTDRUCK“ MAGAZIN

Die Informationsbroschüre für und von der Suchtselbsthilfe wird zweimal im Jahr veröffentlicht und steht den Suchtselbsthilfegruppen in Sachsen und Thüringen zu Verfügung. Sie bieten aktuelle Informationen und Beiträge aus den Suchtselbsthilfegruppen und –organisationen, sowie Veranstaltungsankündigungen. Sie bieten damit eine Plattform die Vielfältigkeit der Arbeit der Suchtselbsthilfe in beiden Bundesländern zu transportieren und Anregungen für Aktivitäten in den eigenen Gruppen zu geben.

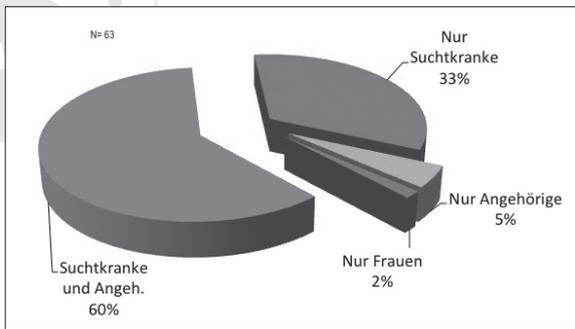


6.5 SUCHTSELBSTHILFEERHEBUNG 2013

Mit einer Wiederholungsbefragung der Suchtselbsthilfegruppen in 2013 (2011, 2008) und der Erstellung einer Broschüre mit der Darstellung der erhobenen Daten, dokumentierten wir die Entwicklungen in der Suchtselbsthilfe. In der Erhebung wurden Daten zu Gruppenstruktur, Gruppenangeboten / -aktivitäten und Fortbildungen zusammengetragen.



In der aktuellen Datenerhebung haben 63 Suchtselbsthilfegruppen und 965 ihrer Mitglieder teilgenommen (38 % Rücklaufquote). Der stoffgebundene thematische Schwerpunkt der Thüringer Suchtselbsthilfe liegt im Alkoholbereich mit 90,6 %. Die verbleibenden 9,4 % verteilen sich auf die Bereiche Mehrfachabhängigkeit (3,7 %), illegale Drogen (2,5 %), pathologisches Glücksspielen (1,9 %), Medikamentenabhängigkeit (1,0 %) und andere Störungen.



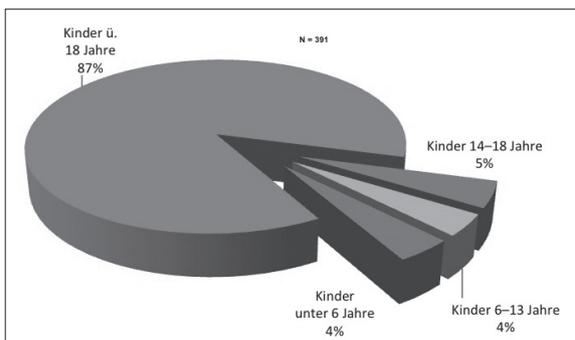
Die Gruppenangebote richten sich zu 60 % an alle Betroffenen (Suchtkranke und Angehörige) weitere 2 % wenden sich an Frauen (Suchtkranke und Angehörige). Weitere 33 % der Suchtselbsthilfgruppen richten sich ausschließlich an Suchtkranke und 5 % sind reine Angehörigengruppen.

Die Suchtselbsthilfe leistet mit ihren Gruppenangeboten einen wichtigen Beitrag zu einer abstinenten und zufriedenen Lebensweise ihrer Mitglieder und stärkt die Reintegration Suchtkranker in ihrem Umfeld für einen dauerhaften Ausstieg aus der Abhängigkeit.

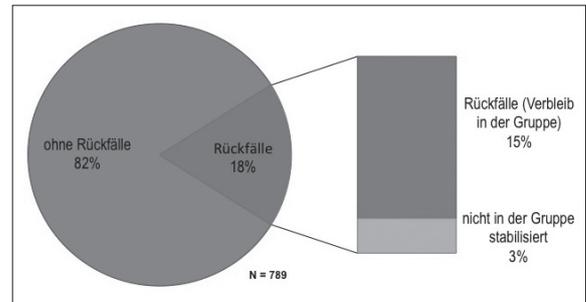
In Thüringen finden schätzungsweise über 550 Gruppentreffen monatlich statt, in denen sich Menschen bei der Bewältigung ihrer Betroffenheit von einer Abhängigkeitserkrankung gegenseitig unterstützen.

Innerhalb der Entwicklung der Altersstruktur zeigt sich gegenüber den Vorerhebungen ein Anstieg in den Altersgruppen bis und über 60 Jahren. Insgesamt ist die Mehrheit der Gruppenmitglieder mit über 75 % unter 60 Jahren.

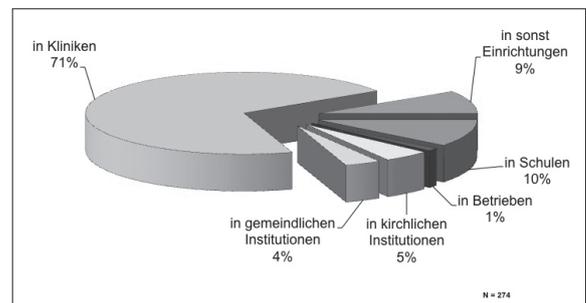
Von den 391 Kindern, die von den Befragten angegeben wurden, lebten aktuell 9 % im eigenen Haushalt. Die Altersstruktur der Kinder, 87 % der Kinder sind älter als 18 Jahre begründet sich u.a. in der Altersstruktur der Befragten. Das Thema Kinder, Elternrolle und der Umgang mit der Suchterkrankung in der Familie ist in den Suchtselbsthilfgruppen immer präsent, aber auch stark von Tabus behaftet.



Die Quote der Raucher in den Suchtselbsthilfgruppen ist weiter rückläufig und sank um 7 % gegenüber 2010. 82 % der Suchtkranken Gruppenmitglieder waren rückfallfrei. Dieser hohe Anteil zeigt die Wirksamkeit in der Stabilisierung der Suchtselbsthilfarbeit. Von den 20 % mit einem Rückfall konnten 82 % in der Gruppe verbleiben und haben sich stabilisiert.



Die befragten Suchtselbsthilfgruppen haben 274 Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Einrichtungen (mit-)gestaltet. 71 % fanden in Kliniken, 11 % in Schulen, 9 % in sonstigen Einrichtungen, 9 % in kirchlichen / gemeindlichen Institutionen und 1 % in Betrieben statt.



Bei den geleisteten Betreuungen und Begleitungen stand das Einzelgespräch mit 67 % der 714 angegebenen Maßnahmen an erster Stelle, gefolgt von den Hausbesuchen (16 %) und den Begleitungen zu Ämtern, Behörden, Ärzten, Kliniken und Beratungsstellen (17 %). Durchschnittlich führte jede der befragten Suchtselbsthilfgruppen 5,5 Gruppenveranstaltungen (N=349) im vergangenen Jahr durch. Die Aktivitäten reichten von fachlich, informativ, spirituell, freizeitorientiert bis hin zu familienorientierten Angeboten. Diese Vielfalt gilt es auch künftig zu stabilisieren und weiter auszubauen, um jedem der mit einem Abhängigkeitsproblem konfrontiert ist, Zugang zu unterstützenden Angeboten zu ermöglichen.

Die Broschüre wurde an die Suchtselbsthilfgruppen, Selbsthilfeförderer und -unterstützer versandt.

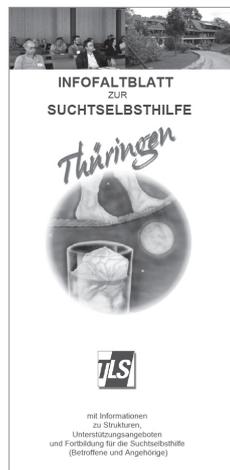
6.6 INFORMATIONSBLÄTTER FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

In Thüringen werden über 170 Suchtselbsthilfegruppen (verbandsübergreifend) von unserer Koordinierungsstelle mit wichtigen Informationen und unterstützenden Angeboten versorgt und über unsere Homepage (www.tls-suchtfragen.de) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit der Weiterentwicklung von Materialien, Bereitstellung von Informationsmaterialien und Weitergabe von aktuellen Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfeangebote wollen wir kleine Gruppen in ihrer Arbeit vor Ort unterstützen.

INFOFALTBLATT ZUR SUCHTSELBSTHILFE THÜRINGEN

Dieses Infofaltblatt zu den Aktivitäten der Thüringer Suchtselbsthilfe wurde vom Fachausschuss Selbsthilfe zusammengestellt und bietet eine kurze Darstellung der landesweiten Suchtselbsthilfeangebote:

- Fortbildungswochenenden
- Fachtag Suchtselbsthilfe
- Fördermittelschulung
- Fachausschuss Selbsthilfe
- Suchtselbsthilfeverbände



INFOFALTBLATT FÜR ANGEHÖRIGE

Mit dem Infoblatt für die Angehörigenarbeit in der Suchtselbsthilfe wurde 2013 die Suchtselbsthilfematerialienreihe erweitert. Ziel ist es, mit den Materialien die Öffentlichkeitsarbeit der regionalen Suchtselbsthilfegruppen zu unterstützen. Die Informationsblätter können in größerer Stückzahl über die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. bestellt werden und durch das Einfügen der eigenen Gruppendaten (Kontakt Daten und Treffen, Zeit, Ort etc.) für die regionale Veröffentlichung genutzt werden.

Mit der Erweiterung des Angebotes mit einem Falblatt für die Angehörigenarbeit in der Suchtselbsthilfe wollen wir



diesen Bereich der Suchtselbsthilfearbeit stärken. Die Unterstützungsangebote für Angehörige von Suchtkranken ist in der Bevölkerung immer noch nur wenig bekannt. Mit dem Informationsblatt soll diesem Bereich in der Suchtselbsthilfe eine breitere Öffentlichkeit geboten werden. Die Thüringer Suchtselbsthilfe bietet neben Angehörigengruppen und Elternkreisen viele Gruppen in denen sich Suchtkranke und Angehörige austauschen und unterstützen. Für diese Arbeit gewährt das Falblatt eine Möglichkeit die Informationen zur Angehörigenarbeit und deren Betroffenheit zu vermitteln und Angebote (durch einfügen der Gruppenangebote) gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu stärken.

INFOBLATT FÜR GLÜCKSSPIELSUCHTSELBSTHILFE

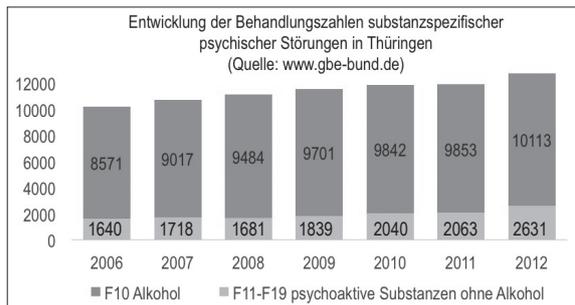
Das Falblatt „Glücksspielsucht? Spielend am Abgrund?!“ wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Glücksspielsuchtselbsthilfe abgefordert. Auf Grund verschiedener Adressänderungen im Bereich der Glücksspielsuchtselbsthilfe haben wir dieses Falblatt aktualisiert und neu aufgelegt. Es steht den Gruppen für ihre vor Ort Arbeit zu Verfügung.



7 DATENZUSAMMENSTELLUNG ZUM THEMENFELD VON ABHÄNGIGKEITSPROBLEMEN IN THÜRINGEN

Im Folgenden wurden verschiedene Thüringer Daten aufbereitet, die einen Einblick zur aktuellen Situation und Entwicklung bezüglich von Abhängigkeitserkrankungen in Thüringen geben sollen.

Das unten stehende Diagramm zeigt die Entwicklung der Fallzahlen der stationären Krankenhausbehandlung nach Diagnosen der substanzspezifischen Verhaltensstörungen (F10. – F19.-) in Thüringen. Abb. 1



Innerhalb von einigen Jahren, 2006 bis 2012, zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Fallzahlen um 24,8 % bezüglich behandelter Patienten. In der Betrachtung der einzelnen Diagnosedaten wird deutlich, dass der Behandlungsschwerpunkt bei den stationären Krankenhausaufenthalten im Bereich der alkoholbedingten Störung liegt.

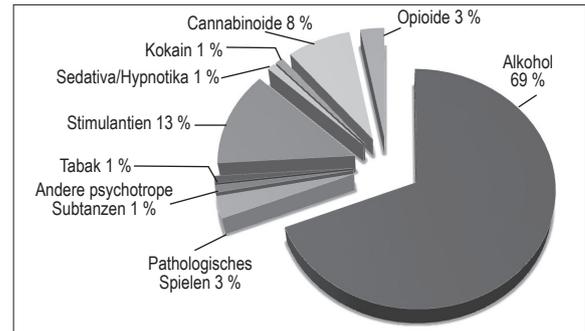
Von der Gesamtbehandlungszahl Psychische- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen entfallen 84 % auf Alkohol und 16 % auf andere Substanzen.

Eine Betrachtung der Entwicklung im Bereich ohne Alkohol, zeigt sich ein Anstieg der Fallzahlen von synthetischen psychotropen Substanzen. Diese Entwicklung spiegelt sich in der medialen Öffentlichkeit wieder. In der Abb. 2 wird die Entwicklung, im Jahresvergleich



2011 auf 2012, mit Fallzahlsteigerungen in den Diagnosebereichen F15 - Stimulanzien (+ 50 %) und F19 (+32 %) - polyvalenter Substanzkonsum (von mindestens drei Substanzen) aufgezeigt. www.gbe-bund.de

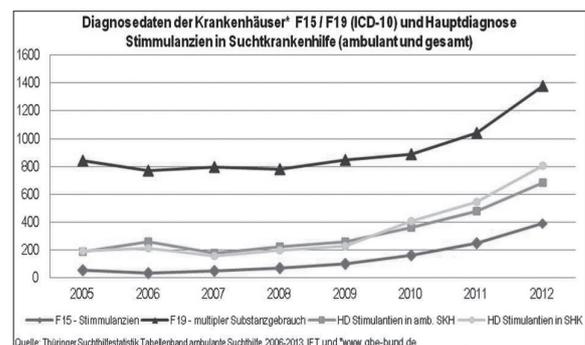
In den Behandlungszahlen aus der Thüringer Suchthilfestatistik zeigt sich die Thüringer Betreuungssituation im Suchthilfesystem über die vergangenen Jahre sehr stabil. 2012 wurden in Thüringen über 13.000 Personen im Suchthilfesystem behandelt.



Alkoholbedingte Störungen bilden auch hier den Schwerpunkt der Klientenberatung /-behandlung. Die Verteilung nach substanz- / verhaltensspezifischen Diagnosen zeigt für 2012, in den 31 % der Klienten ohne alkoholbedingte Hauptdiagnose, dass die Diagnosegruppe im Stimulanzienbereich mit 13 % einen weiteren Schwerpunkt bildet. Zu dieser Entwicklung werden im Folgenden verschiedene Datenlagen betrachtet.

Die Klientenanzahl in der Thüringer Suchthilfestatistik, der ambulanten und stationären Angebote, zeigt eine Fallzahlsteigerungen von +53 % und +50 % innerhalb von zwei Jahren (2010 vs. 2012). In der Hauptdiagnose im Stimulanzienpektrum zeigt sich eine überdeutliche Steigerung. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Betrachtung der parallelen Steigerung der Fallzahlen aus der Statistik der Diagnosedaten der Krankenhäuser wieder. Abb.3

Diese Steigerung der Behandlungszahlen bei den stationären Behandlungen im Bereich der Psychischen- und Verhaltensstörungen durch: Stimulanzien 391

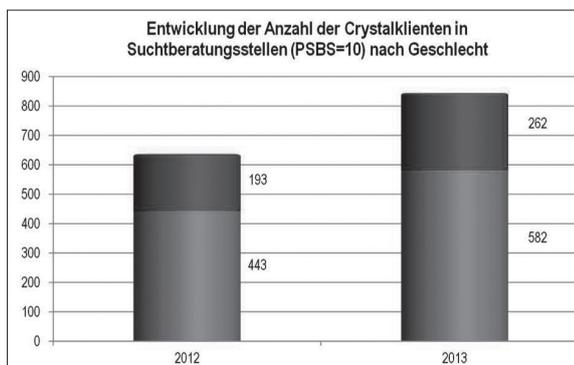


Fälle in 2012 (+ 57 %) gegenüber 249 Fälle im Jahr 2011. Im Bereich der Behandlungen bei multiplem Substanzgebrauch erfolgte eine ähnliche Entwicklung mit 1.378 Fällen in 2012 (+ 32 %) gegenüber 1.043 Fällen in 2011.

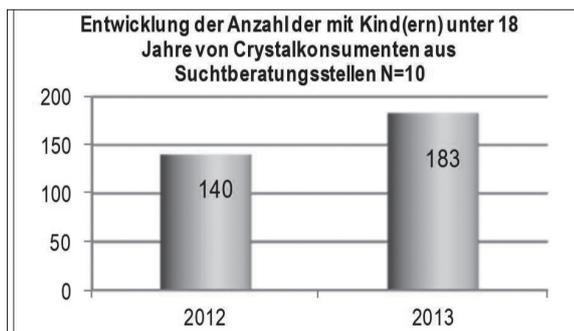
Im Suchthilfesystem haben sich die Fallzahlen im Bereich der Hauptdiagnose Abhängigkeitsstörung im Stimulanzienpektrum in den vergangenen zwei Jahren verdoppelt, behandelt wurden 2012 insgesamt 806 Klienten (407 in 2010 und 180 in 2007).

Um diese Entwicklung besser einordnen zu können, wurde eine differenziertere Abfrage der Suchtberatungsstellen von der TLS durchgeführt. Hier hat sich diese Entwicklung der Klientenzahlen von 2012 auf 2013 im Trend weiter bestätigt. Die Klientengruppe im Bereich illegaler Drogen erhöhte sich um weitere 7 %. Der Anteil der Amphetaminkonsumenten stieg im selben Zeitraum um 17 % und der Anteil der Crystalkonsumenten stieg um 30 %.

In diesem Jahresvergleich zeigt sich eine Erhöhung der Anzahl der Crystalkonsumenten in zehn Suchtberatungsstellen, mit einer Konstanz im Geschlechterverhältnis innerhalb dieser Klientengruppe.

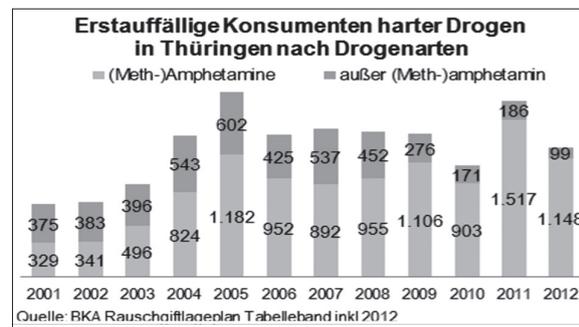


In diesem Zeitraum wurde deutlich, dass die Anzahl der Crystalkonsumenten in Suchtberatungsstellen, die mit Kindern unter 18 Jahren zusammenleben (+30 %), deutlich anstieg. Hieraus ergeben sich für die Beratung und die notwendige Kooperation mit der



Jugendhilfe entsprechende konzeptionelle Weiterentwicklungen.

Bei den polizeilich erstaußälligen Konsumenten harter Drogen (EKHD) macht der Substanzbereich (Meth-)Amphetamin 92 % aller EKHD in Thüringen aus. 2012 wurden 1.148 Personen auf Grund von (Meth-)Amphetamin registriert (Gesamt 1.247).



In der Thüringer Kriminalitätsstatistik der Polizei zeigte sich in 2013 ein Rückgang der Sicherstellungsmenge im Bereich Methamphetamin auf 4.051 Gramm in 2013 (-26,2 %) gegenüber 5.492 Gramm in 2012, aber eine 55 % höhere Sicherstellungsmenge als 2011 (2.246 Gramm).

Im Epidemiologischen Suchtsurvey 2012 wird für Thüringen ein Amphetaminkonsum der 18–64 jährigen erhoben: 2,6 % der Thüringer haben in ihrem Leben schon einmal Amphetamine konsumiert (ca. 36.400 Personen). 0,3 % hatten einen Konsum in den vergangenen 12 Monaten (ca. 4.200 Personen) und 0,2 % gaben einen Konsum in den letzten 30 Tagen an (ca. 2.800 Personen).

In der Schülerstudie gaben 6,7 % der Thüringer Schülerinnen und Schüler der 9. / 10. Klasse schon einmal an, Amphetamine konsumiert zu haben (ESPAD-Studie 2011). Dies ist ein deutlicher Anstieg gegenüber der Erhebung aus 2003 mit 5,4 % und liegt über dem Durchschnitt der anderen beteiligten Länder.

Die Zahlen verdeutlichen die Dringlichkeit in der Entwicklung von Handlungskonzepten und -strategien zur Thematik des Stimulanzienkonsums u. a. von Methamphetamin. Entsprechend wurde in den unterschiedlichen Hilfebereichen die Bedarfe eruiert und erste Schritte für ein Handlungskonzept begonnen. Für 2014 werden durch die TLS neben einem Positionierungspapier, Handlungsempfehlungen und ein Kurzkonzept zu Handlungsempfehlungen im Umgang mit Crystalkonsumenten entwickelt und Informationsmaterialien veröffentlicht. Weitere Informationen unter www.tls-suchtfraagen.de.



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AWO	Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Thüringen e. V.
BK	Blaues Kreuz in Deutschland e. V. , Landesverband Thüringen
CV	Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.
Paritätischer	Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.
DW	Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.
FA	Fachausschuss
FDR	Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
FK	Fachklinik
IFT	Institut für Therapieforschung München
I.O.G.T.	Guttempler Deutschland e. V.
KB	Kreuzbund e. V. , Diözesanverband Erfurt
TES	Thüringer Ehrenamtsstiftung
TLS	Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.



MITGLIEDERVERZEICHNIS DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.



AHG Klinik Römhild

Am Großen Gleichberg 2, 98630 Römhild
Tel.: 036948 / 870, www.ahg.de/roemhild



Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e. V.

Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 21031-0, www.awo-thueringen.de



Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen

Langenfelder Str. 5, 36433 Bad Salzungen
Tel.: 03695 / 601816, www.thueringen.blaues-kreuz.de



Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.

Wilhelm-Külz-Str. 33, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 67290, www.dicverfurt.caritas.de



Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.

Bergstr.11, 99192 Nesse-Apfelstädt OT Neudietendorf
Tel.: 036202 / 260, www.paritaet-th.de



Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.

Merseburger Str. 44, 06110 Halle
Tel.: 0345 / 122990, www.diakonie-mitteldeutschland.de



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Landesverband Thüringen e. V.

Hintergasse 2, 99330 Gräfenroda
Tel. 036205 / 91476, www.freundeskreise-sucht-thueringen.de



Guttempler Landesverband Bayern-Thüringen e. V.

Pillenreuther Str. 46, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 / 99447211, www.guttempler-bayern-thueringen.de



Klinik Bad Blankenburg GmbH & Co KG Psychosomatische Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen

Georgstraße 40, 07422 Bad Blankenburg
Tel.: 036741 / 490, www.reha-kbb.de



Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt

N. v. Dreyse-Str. 5, 99610 Sömmerda

Herausgeber:

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de

Fotos:
TLS e. V., Frank Hübner (KB)